

Letzte News im 2008

Unsere Reise verläuft zz. sehr gemütlich. Standen wir doch ganze 9 ½ Wochen auf der Península Valdés, wo wir zu intensiven Walbeobachter- und Fan der Giganten geworden sind. Dann zwei Wochen bei den See-Elefanten und jetzt über zwei Wochen in Bariloche!

Zu den Walen

Dieses Jahr hat man, mas o menos (mehr oder weniger) 650 Wale in der Bucht „Golfo Nuevo“ gezählt. Die Wale sind fast eineinhalb Monate früher gekommen und dem - entsprechend früher wieder gegangen. Die örtlichen Walforscher vermuten, dass die Wassertemperatur zu warm war. (ist) (Der Klimawandel macht sich übrigens hier extrem bemerkbar Temperaturen von über 28°C und das Anfangs Frühling!) Kommt dazu, dass die Wale fast kein Futter (Krill) mehr vorfinden. Die Walkühe bringen ihre „Kleinen“ (3,5 m und ca. 5 t) zur Welt und säugen sie etwa 2 Monate. In dieser Zeit müssen sie „fasten“ da kein Futter mehr da ist.

Sobald die Jungen stark genug sind, schwimmen die Wale zurück Richtung Falkland-Insel. Man hat dieses Jahr 100 Jungtiere gezählt. Leider sind davon 60 gestorben. Auch sind abnormal viel Erwachsene Wale gestorben.

Auch hier stehen die Forscher vor einem Rätsel. Diejenigen unter euch, die schon mal Wale beobachtet haben, wissen, wie faszinierend die Tiere sind. Man kann es einfach nicht erklären was einem so anzieht. Sind es die tollen Sprünge, das Teppich klopfen (das schlagen mit der Schwanz-Fluke) das lustige MuKi -Turnen, die grunzenden Geräusche, oder, das lautlose dahin gleiten dieser massigen 35t Körper.



MuKi-Turnen



Das „
Teppichklopfen“



Für die Sprünge bracht es schon etwas mehr Platz



Ballena Franca Austral



Orca



Ballenas Franca Austral

Die Halbinsel ist immer wieder Treffpunkt der Südamerika-Fahrer. Bruno kommt da immer in den Genuss, seinem Hobby zu frönen: Defekte Heizungen-, Wassertanks-, Auspuffe- und Batterie- bez. Stromprobleme der Reisenden zu lösen. Ich war natürlich mit fotografieren voll auf beschäftigt, und so verflogen dann die 10 Wochen wie im Wind.

Wer erinnert sich an diese Bilder?!



Wir waren wieder einmal in Puerto Madryn auf; WiFi- und Einkaufs -Tour, als wir an einer Ampel plötzlich einen starken Dieselgeruch in der Nase hatten. Das déjà gehabt vom letzten Jahr kam uns sofort in den Sinn. Wir also raus aus dem Wagen und nachschauen. Wir hatten richtig vermutet, die Dieselmotorrückführung leckte. Es spritzte Deziliter Diesel auf die Fahrbahn. In solch einer Situation ist Bruno unschlagbar und in seinem Element. Kurzerhand zog er seinen „Blaumann“ über, kippte die Fahrerkabine und fing an die Leitung zu reparieren! Das Ganze dauerte keine Viertelstunde. Die Polizei, welche lachend vorbei fuhr, interessierte dies überhaupt nicht. Wäre dies in Europa passiert, Feuerwehr und Gewässerschutz Polizei wären bestimmt mit Blaulicht daher gerast. Wie schon letztes Jahr hatte ein „Cuise“ (wildes Meerschwein) ein Nest auf unseren Motorblock gebaut. Die Diesel-Rückführung kam ihm dabei wohl in die Quere und wurde kurzerhand abgebissen.

Wir haben die Península Valdés am 5. November, Richtung Süden, verlassen, zwei erholsame Woche bei den See-Elefanten verbracht und mit einem Abstecher zu den eher „langweiligen“ Pinguinen von Punta Tombo, beendeten wir den Aufenthalt an der Ostküste Argentiniens.



Punta Tombo eine der grössten Kolonien der Welt

Die Pinguinen haben IMMER den Vortritt





Die Fahrt ging dann von Trelew nach Westen über die Ruta 25 und 33 zur „Piedra Parada“.

Der „stehende Stein“ ist ein Überbleibsel eines Vulkanausbruches vor Millionen von Jahren. Die Gegend ist absolut Traumhaft. So schön, dass wir (ich) kurz mal laut über einen Landkauf gesprochen haben. Wir liessen es dann aber doch sein, da dies ja wieder mit Arbeit... viel Arbeit, verbunden gewesen wäre.



Piedra Parada „stehender Stein“



Das Haus war in einem doch sehr bedenklichem Zustand, und hätte einer größeren Renovation bedurft



Dieses Grundstück hätte mir doch sehr gefallen

Laut Guardiaparque ist dies ein „Eichhörnchen“, bez. so übersetzt es uns unser Elektronischer Duden! Im Wikipedia habe ich noch nicht nachgeschaut, vielleicht kann es mir ja Alex, unser *filston*, sagen ☺



Die Fahrt ging weiter Richtung Kordilleren. In Bariloche angekommen, standen wir dann wieder auf der Wiese unterhalb des Cerro Catedral.



Diesmal aber waren wir nicht alleine. In der ersten Woche hatten wir Gesellschaft von zwei Paaren aus Frankreich, das eine mit drei-, das andere mit zwei Kindern unterwegs. Südamerika ist zz. ein beliebtes Reiseland bei unseren französischen Nachbarn. In Frankreich kann man seine Kinder selber unterrichten. Das Französische Schulsystem erlaubt dies. Die Kinder werden täglich bis zu vier Stunden von ihren Eltern unterrichtet. Alle drei Monate müssen sie eine

Zwischenprüfung schreiben und nach Frankreich schicken, per Post, Internet hat hier noch keinen Einzug gehalten.

In der Zweiten Wochen trafen Anne und Frédéric, (sie sind aus Montpellier) zu uns. Wir verbrachten eine tolle Woche zusammen. Viel, viel quatschen, abends ein Feuer machen und grillieren und dann stundenlang Rummy spielen.

Hier in Patagonien weht ein stetiger Wind! Als André an seinem MAN zum ersten Mal seinen Windgenerator aufstellte war Bruno sogleich Feuer und Flamme! „So was muss her“! Bloss schneller gesagt als gekauft. In Europa wäre dies eine Sache von einem Tag, hier dauert so was schon etwas länger. Nach etlichen Mails mit Europa, Buenos Aires und Chile war klar, wenn es so ein Ding gibt, dann in Chile. Wir hatten Glück, in Puerto Montt gibt es einen Verkäufer. 700 km sind ja hier in Südamerika nichts. Da der Diesel sich bei 2,4 Peso (0.70 sFr) eingependelt hat, füllten wir unsere Tanks und unseren „Türken“, da Chile wesentlich teurer ist als Argentinien. Sogar zum Tierarzt sind wir gegangen um wieder einmal „offizielle“ Papiere machen zu lassen. Wir sind diesmal also ganz brav in Chile eingereist. Keine gefälschten Papiere, kein Fleisch (fast keines jedenfalls) Kein Gemüse und keine Früchte. (fast keine, nur ein paar Äpfel)

Über den Paso C. A. Samoré reisten wir diesmal in Chile ein. Der Pass ist Landschaftlich gesehen nichts Besonderes. Dafür war die Zollabfertigung so etwas von easy, eine wahre Freude war das.

Unsere erste Nacht verbrachten wir am Lago Llanquihue mit einer tollen Sicht auf den Vulkan Osorno. Dass sich die Übernachtungsplätze ab jetzt, an Schönheit nur noch steigern würden, konnten wir hier natürlich noch nicht wissen, aber es wurde tatsächlich jede Nacht besser.



Hier sogar mit WiFi-Empfang



Am Freitag standen wir dann um 10.00 Uhr vor der Firma die die Windgeneratoren verkauft. Der Verkäufer sprach zudem perfekt englisch, was es uns natürlich erheblich vereinfachte. Der Preis war okay, die Ware lag auf dem Tisch..., bloss das Teil war 12 V und wir brauchen 24 V. So ist es hier eben immer. Obwohl per Mail bestätigt wurde, dass es den Windgenerator 24 V gibt, heisst es noch lange nicht, dass dieser auch da ist. Lieferzeit, nach Anfrage in USA, min. 5 Wochen, sagte der Verkäufer. Wer's glaubt, kommt doch zz. Weihnachten und Neujahr dazwischen; na ja...vergessen wir's. Bruno wird weiter suchen müssen.

Laut „Reisenden“ soll die Küste bei Valdivia sehr schön sein. Eigentlich sind wir eher skeptisch bei solchen Tipps, doch diesmal war es ein super Tipp. Die Küste ist –für Chile- absolut traumhaft. Die vielen kleinen Buchten, die grünen Wälder, das wilde Meer haben ihren Reiz.

Leider haben aber Küstengebiete auch ihre Schattenseiten. Den ganzen Tag sahen wir die Fischfangflotten mit ihren riesengrossen Netze wie sie die Küste hoch und runter fuhren. Wir hatten das Gefühl, dass sie keinen Meter ausliessen. Am Strand lagen dann die unzählig abgetrennten Arme und Beine der Krabben, die den Netzen zum Opfer fielen.



Die Küste von Valdivia/Niebla Chile



Fischfangflotten waren den ganzen Tag auf See!!! Wir zählten 14 Schiffe!





Die vielen toten Krabben zogen natürlich tausende von Möwen an

